

Andacht: Fällt Weihnachten wirklich aus?

Jetzt ist es also doch so weit gekommen: Wir folgen den Empfehlungen von Landesregierung und Landeskirche und sagen alle Präsenzgottesdienste vom 4. Advent an ab.

Fällt Weihnachten also aus?

Ich kann mir gut vorstellen, dass sich das für viele Menschen genau so anfühlt. Keine Weihnachtsfeiern, keine Treffen mit der großen Familie, keine Weihnachtsmärkte und jetzt auch noch keine Gottesdienste. Was bleibt denn dann von Weihnachten überhaupt noch übrig?

Ich behaupte: Alles, was wirklich zählt.

Betrachten wir die Sache doch mal ganz nüchtern, auch wenn das vielleicht weh tut:

- Wir wissen nicht, an welchem Tag im Jahr Jesus geboren wurde. Dass es wirklich der 24. oder 25. Dezember war, ist sogar eher unwahrscheinlich. Eine von mehreren Theorien besagt, dass dieses Datum erwählt wurde, um einen „christlichen Ersatz“ für das Fest zu Ehren des „Unbesiegbaren Sonnengottes“ zu finden, das von den Römern am 25. 12. gefeiert wurde.
- Nicht einmal beim Geburtsjahr ist man sich sicher. Auch wenn es absurd klingt, die Forschung rechnet mit einer Geburt von Jesus zwischen 7 und 4 vor Christi Geburt.
- Gefeiert wird der Geburtstag von Jesus überhaupt erst seit dem 4. Jahrhundert. Unter gebildeten Christen herrschte allerdings noch länger die Meinung vor, dass sich das nicht gehören würde und man doch lieber seine Taufe feiern sollte.
- Und selbst der heißgeliebte Weihnachtsbaum hat rein gar nichts mit der Geburt von Jesus zu tun. Richtige Tannen gibt es in Israel gar nicht und auch bei uns gibt es so etwas wie einen Tannenbaum in der eigenen Wohnung wohl erst seit dem 18.

Jahrhundert. Auf dem Petersplatz in Rom wurde sogar erst 1982 zum allerersten Mal ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

- Dass Glühwein, Weihnachtsmärkte, „Last Christmas“, Lichterketten und der jedes Jahr weiter ausufernde Konsum rund ums Fest nichts mit dem Kern von Weihnachten zu tun haben ist Ihnen wahrscheinlich ohnehin klar.

Vieles von dem, was uns an Weihnachten wichtig ist, ist also trotzdem nur „Beiwerk“.

Das, worum es wirklich geht, kann uns keiner nehmen – nicht Corona und auch nicht ein Weihnachtsfest ohne Gottesdienste:

Gott wurde Mensch, um uns zu retten und uns nah zu sein. Das Entscheidende ist nicht, wann genau das passiert ist und mit welchen Bräuchen und Traditionen wir das feiern, sondern, dass es wirklich passiert ist. Seit dem einem, ersten Weihnachten wissen wir, dass Gott uns so sehr liebt, dass er alles tut, um uns zu retten. Er wird ein kleines, verletzliches Baby, um mit uns in Kontakt zu kommen. Wir dürfen sicher sein: Gott ist nie weiter entfernt, als ein Gebet.

Das gilt am 24. 12. genauso wie an jedem anderem Tag im Jahr. Wenn man es genau nimmt, ist unser jährlich gefeierter Advent und das Weihnachtsfest nur eine Erinnerung daran. Und trotzdem tut es natürlich weh, dass wir dieses großartige Geschenk Gottes nicht zusammen mit vielen Menschen feiern können und uns auch privat sehr einschränken müssen. Das nervt und das ist, was mir persönlich auch am meisten fehlen wird.

Die Freude über das, worum es an Weihnachten wirklich geht, sollten wir uns davon aber nicht nehmen lassen!

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Wochenspruch: Philipper 4,4)

Amen.